



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

8. Von den Ursachen der herrlichen Verklärung Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Im Andern Sonntag in der

Heiligen Fasten.

Die Vierdte Predig.

Von der Verfaßten der herrlichen Verklärung Christi auff dem Berg Thabor.

Thema Sermonis.

Et duxit illos in montem excelsum seorsum, & transfiguratus est ante eos.

Matthæi 17. Cap.

Vnd er führet sie sonderwerths auff einen hohen Berg/ vnd ward verklärt vor ihnen.

EXORDIVM.

Müßliche in Christo Jesu/ vns werden diese Fastenzeit in Gottes Wort zweien Herrn für gebildet / deren ein jeder vns Menschen in seinem Dienst gern haben wolt. Einer regt den Namen: * Princeps huius Mundi Fürst dieser Welt/ Regierer der Finsternis/ Teuffel vñ Sathanas. Der ander aber/ vñnd zwar der eigentliche allerbeste Herr heist in der Prophecy Isaiæ * Deus absconditus. Ein verborgener Gott. Dieser ist der lebendige Sohn Gottes in der angenommenen Menschheit vnser einiger Erlöser vñnd Seeligmacher/te. Beyde Herrn können/ vñnd thun sich vnser wegen auff mancherley Weiß vñnd Weeg verklären vñnd ändern/ aber sie haben darbey nit einerley Meinung vñnd Farnahmen. Vom Regierer der Finsternis schreibt S. Paulus an die Corinthier: * Ipse enim Sathanas transfiguratur se in Angelum lucis. Er/ der Sathan selbst verstellte sich in ein Engel des Lichts. Auff daß er/ nemlich einfalligkeits berübe vñnd verführe/ Dagegen verkärer sich vnser einiger Herr/ daß er bekehre vñnd der Wahrheit Zeugnis gebe.

Sathanas verändert sich auff mancherley Weiß/ vñnd erschein einem/ so jenem anderst/ auff daß er dadurch schädige/ vñnd ewiglich verdamme/ dann er war von Anfang * ein Lügner vñnd Mörder. Dagegen verkärer sich vnser wahrer Gott vñnd Herr auff mancherley Form vñnd Weiß/ zu vnserm grossen Nuz vñnd ewiger Seeligmachung. Solcher nutzlicher Verklärung können auff H. Schrift von vnserm einigen Gott vñnd Herrn sibenerley benennet werde/ deren vns keine schädlich/ sonder zu Seel vñnd Leib alle sehr nothwendig vñnd ersprießlich seynd.

Die erst Verklärung hat sich begeben in seiner reinen Empfängnis vñnd Geburt/ da nemlich der jenig/ welcher vor allen Zeiten vn sichtbar/ vn begreiflich/ vnleiblich/ vnleidenlich/ vnsterblich/ vñnd ein mitwesenlicher/ gleich ewiger Allmächtiger Sohn Gottes war/ inn der Zeit der Gnaden sichtbarlich/ begreiflich/ leiblich/ leidenlich/ sterblich/ ein wahrer Jungfrawsohn/ vñnd ein geschenktes Kind/ vnser aller mit einander worden ist. Darvon Isaiæ am 9. Cap. geschrieben stehet. Ein Kind ist vns gegeben/ vñnd ein Sohn ist vns gegeben. Diese wunderliche Veränderung hat sich begeben/ auff daß wir elende verlorne Menschen kinder zu Gottes Kindern an vñnd aufgenommen wurden. Ioannes sagt inn seinem Euangelio: * Er hat ihnen Gewalt geben/ Kinds der Gottes zu werden/ alle die in seinem Namen glauben.

Die andere Verklärung ist nach laut des heutigen Evangeliums geschehen auff einem sehr hohen Berg/

als der Herr der Göttlichen Mayestat/ in beyseyn Moyses vñnd Helie/ auch in gegenwert drey Jünger/ Petro/ Jacobo vñnd Joanne/ die Klarheit seiner gebenedeyten Seel (welche sich vil Jahr im sterblichen Leib verhalten) vñder Augen sehen/ sein gnadenreichen Anlit wie die Sonn scheinen lassen/ vñnd seine Kleider weiß wie der Schnee gestaltet waren. Diese Verklärung ist geschehen/ daß wir darbey abnehmen sollen/ wann wir mit dem Sathan/ sonder dem höchsten Gott dienen/ so werden wir künftiger Zeit in jener Welt den Sonnenscheinenden Heiligen gleich seyn. S. Paulus schreibt an die Philipper: * Wir warten des Heylands vnser Herr Jesu Christi/ welcher den Leib vnserer Demüthigung/ wider zu seiner Gestalt bringen wird/ daß er ähnlich werde dem Leib seiner Klarheit.

Die dritte Veränderung hat sich kürzlich vor seinem Ausgang von dieser Welt begeben/ da er der höchste Marnarcha die Gestalt eines Knechts an sich genommen/ seine Kleider abgelegt/ sich mit einem Schurzduch vmbgirtet/ vñnd seinen Jüngern vñnd Dienern die Füß gewaschen vñnd abgetrocknet. Diese Veränderung ist geschehen vns zu einem Exempel der Demüthigung/ vñnd zu Abnehmung der armseeligen Knechtschaft/ darein wir durch die Sünd geraten waren/ vnser Herr spricht: * Ich hab euch ein Exempel geben/ daß ihr thut gleich wie ich gethun hab.

Vñnd der groß Apostel schreibt an die Römer: * Der Geist des Lebens in Christo Jesu hat mich erlediget/ vom Gesätz der Sünd vñnd des Todes.

Die Vierdte Verklärung harer angenommen am letzten Abendmahl/ da er sein kostbarliches Fleisch vñnd Blut/ ja sich selbst vñder der Gestalt Brod vñnd Weins vns zu einer Speiß vñnd Tranc verordnet hat/ sprechende * Nemet vñnd esset das ist mein Leib. Diese Verwandlung ist geschehen/ daß wir sterbliche Menschen durch würdige Niesung dieser Speiß vnsterblich gemacht wurden/ nach seiner Verheißung. Wer vñ diesem Brodt essen wird/ soll leben Ewiglich.

Die fünfte Verklärung hat sich begeben inn seinem Creuz vñnd Leiden/ da der schönste vñder allen Menschenkindern/ durch manigfaltige Pein vñnd Marter dermassen verwundet vñnd vbel zugerichtet worden/ daß man ihn für den/ der er war/ nicht mehr erkennen mögen. Die Prophecy Isaiæ sagt: * Wir sahen ihn/ er hätt aber kein Gestalt mehr. Sein Angesicht ist verborgen vñnd verworffen/ darumb haben wir ihn nit geachtet. Diese schmerzliche Veränderung aber hat er darumb erlidren/ auff daß wir dadurch an vnsern Seelen gesund vñnd heil wurden. Der Text laut: * Er ist von vnserer Bosheit wegen verwundet/ vñ vñb vnserer grossen Sünd wegen zerknirscht/ vñnd zerschlagen worden/te. Vñnd durch seine Wunden seynd wir gesund worden.

E e e

Die

Die sechste Verklärung hat sich begeben in der Glor. würdigen Auferstehung/ da er von der Sterblichkeit zu der Unsterblichkeit/ vnd von diesem gegenwertigen Leyd zu ewigen Freud vnd Frolockung auß dem Grab erwecket worden/ der weiß besleyde glanzende Engel sprach zu den Frauen/ so zum Grab kommen. Ihr sollt nicht erschrecken/ ihr sucht Jesum von Nazaret den gecreuzigten/ er ist auferstanden/ vnd ist nit hie.

Marci 16.

Diese Veränderung vom Tode zum Leben ist geschehen vnser Rechtfertigung vnd Seligkeit/ dardurch zumolenden. Inmassen S. Paulus lehret/ da er spricht: * Vmb vnserer Sünden willen ist er dahin gegeben worden/ vnd vmb ewiger Gerechtigkeit willen/ ist er widerumb auferstanden.

* Rom. 4.

7.

Ioann. 20.

* Luc. 24.

Die sibeude Erklärung hat sich vnderschiedlich mal nach der Auferstehung begeben/ da er der Dufferin Maria Magdalene in Gestalt eines Harners/ den zweyen Jüngern/ aber so in den Flecken Emaus gangen * wie ein Pilgeram oder Weegreisiger fürkommen ist. Solche Veränderung aber seyend geschehen/ damit der Glauben von der Auferstehung in vns bekräftiger werde/ ohn welchen Glauben niemand kan selig werden. Der H. Apostel Paulus schreibt an die Corinther: * Ist Christus nit auferstanden/ so ist vnser Predig vergeblich/ so ist auch ewer Glaub vergeblich.

* 1. Cor. 15.

Siehe da D. Christliche Seel/ den grossen Aus der Verklärungen vnser H. Er. Demnach wir vns diese H. Fastenzeit seinem Dienst billich gang ergeben/ vnd dem lügenhaffigen Sathan absagen sollen/ sprechend zu all seinen argen Eingebungen/ so wir wider die heylsame Buswerk in vns empfinden. Gehe hinweg Sathan du solt Gott deinen H. R. nicht versuchen/ der Mensch lebe nit allein im Brodt/ sonder auch vō einem jeden Wort/ das von dem Mund Gottes ausgehet. Auf das wir derowegen in dem Dienst vnseren einzigen wahren H. Erns Christi beständig verharren/ so will ich in vorhabender Predig allein bey der herrlichen Verklärung Christi auff dem Berg Thabor verbleiben/ vnd ewr Lieb vnd Andacht drey oder vier tröstliche Besachen fürhalten. Warum solche Verklärung geschehen ist.

Matth. 4.

NARRATIO.

2. Coceptus
Vō den vier
Eggen der
Seeligkeit.

Er lert laut heit also. Er führet sie sonder werts auff einen hohen Berg/ vnd ward verkläret vor ihnen. Der heilige Joannes schreibt in seiner Offenbarung am 1. Cap. Er hab ein Stumm gehörer/ sprechend. Veni & vide. Kom vnd siehe. Vnd er sach ein weiß Pferd/ vnd der darauff saß/ hatt ein Dogen in der Hand/ vnd war zum streiten so mächtig vnd stark/ das er in einen gefährlichen Kampff ein grosse Schaar seiner Feind bestritten vnd überwältiget hat. Weil ihm dann der erste Sig wider seine Feind so wol gelungen/ so waget er sich zum andermahl mit gleicher Freydgkeit wider seinen höchsten vnd größten Feind/ vnd hatte auch damahls wie junior herrlich abgesetzt/ darumb ist ihm der Namen Oberwinder aufgesetzt/ vnd für ein Bezeichnung des erhaltenen Sigs sein Haupt mit einer Golzglanzenden Kron gezieret worden.

Damit aber jedermanniglich bekandt wird/ wer doch dieser Dfger seyn soll/ so meidet Joannes beynebens Er heiff. Verbum Dei. Wort Gottes. Dardurch wirdt nun bedeutet/ der H. Er Christus/ das Wort des Vatters/ sitzend auff dem Pferd seiner reinen allerheyligsten Menschheit. Nach dem er nun inn seiner zarten Kindheit sampt seiner werthen Mutter vor Herodis Tyr. rathen in Egypten geflohen/ vnd daselbst wie die berühmten Lehrer * bezeugen/ nach laut der Weissagung Isaie am 14. Cap. Heydnisch Abgötter zerstört/ vnd mit seiner Gegenwertigkeit erschmettert. So hat er darnach zu seiner Zeit in der Wüsten seinen ärgsten Feind Sathanam bestritten/ wider denselben seinen Dogen gespannt/ vnd

* Athanas de incar Verbi Cy. rill Hierosol. thesch 10. Eub. lib 6. de demonst. Eu. cap. 20. Bona. in vitæ Chri.

mit drey Morspselen erlegt/ nemlich mit betten/ fasten vnd Aufweisung H. Schrift/ inmassen vns im Euan. gelio des ersten Fasten Sontags vorgewendet worden vmb dieses erhaltenen Sigs willen/ triumphieret er hern auff dem Berg Thabor/ vnd empfahet wegen seiner ausgestandnen Arbeit ein herrliche Kron vnd Besoldung. Dann sein Haupt vnd Antlitz/ ja sein ganzer Leib war umgeben mit klarem Sonnenschein/ vnd seine Kleider waren den Zuschern für/ weiß wie der Schnee.

Nun hat aber vnser H. Er diese Klarheit etlicher D. sachen halber in seinem heiligen Leib vnd Antlitz von uns schenken lassen. Erstlich (wie Hugo de Sancto Victore anzeiget) zu beweisen die Himmelschen Gaben seiner gebenedeyten Seel/ welche von Anbeginn ihrer Erschaffung allzeit gerecht vnd Seelig gewesen ist. Dann die Leiber der Auferwählten empfangen von ihren vereinigten Seelen vier Gaben/ nemlich die Subtiliter oder Geschmeidigkeit. Die Geschwindigkeit/ vnsterblichkeit/ vnd die Klarheit. Jegund seyend der Auferwählten Leiber in diesem Jamerthal anderst nit/ als wie anderer verlebten Leiber dick vnd breit/ hernach aber in der Seligkeit werden sie subtil vnd geschmeidig seyn/ also das sie alles ohne Verlesung werden durchdringen/ vnd ihnen nichts verhinderlich wird seyn mögen.

Jegund seyend der zukünftigen Auferwählten Leiber schwer vnd langsam/ hernach aber werden sie fern vnd schnell seyn/ vnd gleichsam augenblicklich gehen vnd wandern wohin sie wollen.

Jegund seyend der Auferwählten Leiber sterblich vnd leydenlich/ darnach aber werden sie seyn vnsterblich vnd vnleydenlich.

Jegund seyend sie finster ohn allen Glanz vnd Schein hernach aber werden sie in dem Reich ihres Vatters scheinen wie die Sonn. Diese vier Gaben in den Menschlichen Leib seyend nun ein anzeigung einer inwohnenden auferwählten Seel/ damit nun vnser geliebter Heyland der Welt vnzweifelhaftig erweise/ das sein gebenedeyte Seel je vnd allweg Seelig sey/ so hat er diese Himmelschen Gaben nit auff einmahl/ sonder vnderschiedlich an seinem heiligsten Leichnam sehen vnd mercken lassen/ die Gnad der Subtiliter vnd Geschmeidigkeit hat er erzeigt in seiner allerheyligsten Geburt/ da er ohne Verlesung auß dem Leib der reinigten Jungfrawen herfür gangen/ nach laut des Apostolischen Symbols/ da wir mit Mund vnd Herzen bekennen/ geboren auß Maria der Jungfrawen.

Die Gab der Fertigkeit oder Geschwindigkeit/ als er auß dem Wasser wandert (wie die Euangelia * anzeigen) das das Wasser vnder seinen Fußsohlen ist nit hart/ vnd zum tragen tauglich worden/ sonder blibe inn seiner weichen Arch/ dennoch wandert vnser H. Er darauff/ als wie sonst ein anderer zu Land wandlet.

Die Gab der Unsterblichkeit hat er erwiesen in der Verwandlung Brots vnd Weins in sein zartes Fleisch vnd Blut/ auch solches vnsterblicher weiß seinen Jüngern zuniesen geben. Dann obwol die consecrirt. Hostie/ welche in der Natur vnd Substanz der lebendig Leichnam Christi selber ist/ geschlagen/ gestochen/ zerhauen/ vnd ins Feuer sollen geworffen werden/ wird doch darvon der Leichnam des H. Er vnder den Gewaltenden Gestalten zugegen nicht darnon leyden oder geschädigt werden.

Die vierde Gab/ nemlich die Klarheit hat er an ihm sehen lassen in der Verklärung auff dem Berg Thabor/ da sein Antlitz/ ja sein ganzer Leib/ wie die Sonnen glühete.

Es gereicht aber diese Verklärung nicht allein zu einem gewissen Zeichen der Seeligkeit vnserer Erbsers/ sondern ist vns Menschen in vil andern Dingen ein Spiegel vnd ein Christenrute/ wo wir von Christo vnsern H. Er glauben vnd an ihm halten sollen. Da wir werden alda genugsam verstandiger dinst das

fer hat/war der lebendige mitmenschenliche Sohn/vnd nat-
ürliche einiger Erb des himmelischen Vatters/ausser wel-
chem weder hie noch dorten kein größerer H. Er zu finden
ist: Septemal er nach laur der Offenbarung Joannis *
an allen Erthen seines Kleyds den Namen / H. Er/ ge-
schriben hat / auch dafür von allen Creaturen himelischen
vnd irdischen muß erkennen/ vnd angebetet werden. Jo-
annes sagt in seiner Offenbarung. * Alle Creaturen
die im Himmel ist/ vnd auff Erden/ vnd vnder der
Erden/ vnd die im Meer seynd die höret ich/ daß
sie alle sagen zu dem der auff dem Seil saß/ vnd
zu dem Lamb Benedeyung/ vnd Ehre/ vnd
preß/ vnd Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit/
ic. Wann demnach diser höchste GOTT vnd H. Er für
unsere Sünden / eine seiner lobsprechenden Creaturen/
etwan einen Engel/ oder einen gerechten Menschen auff-
geopfert/ oder auff ein andere Weiß vnser Sündschuld/
der Götlichen Gerechtigkeit bezahlt hält / so wer es ein
groß vnd verwunderliches Werk gewest/ daß er der höch-
ste H. Er sich vnser annehmen / vnd mit Gnaden beden-
cken soll/ beuorab weil er vnserer Dienst vnd Güter * so
gar nit bedarff. Nun aber er sich selbst zu einem Schlach-
topfer vnser wegen aufgeopfert hat/ wer kan dise Darm-
herzigkeit genugsamb rühmen/ oder erheben. Es lasse
ab engelische/ vnd menschliche Vernunft diß hohe Werk
aufsuchen/ vnd erhebe gestreckte Augen vnd Her-
zen zur Danksagung / als oft dir diß vnaussprechliche
Werk des hochuerdienstlichen Leydens Christi zur Ge-
dächtnis kompt/ sprechend mit dem königlichen Psal-
misten. * Confitemini Domino Dominorum: quoniam
in æternum misericordia eius. Dancet dem H. Er in
aller H. Erren / dann sein Barmherzigkeit wäret
ewiglich. Dann er gedacht an vns da wir gedez
müdiget/ vnd ernidriget waren/ denn sein Barm-
herzigkeit wäret ewiglich. Der vns erlöset hat
von vnsern Feinden / denn sein Barmherzigkeit
wäret ewiglich.

Am andern/ ist der Erceß oder Aufgang/ ein Über-
schreitung/ vnd Überreffung aller Werk/ wegen der
grossen Gehorsam/ die GOTTes Sohn alda geleystet
hat/ denn er ist dem Vater gehorsamb gewest * bis in
Tode/ gar bis in den Tode des Creuzes/ wann vnser Er-
lösung einen geringen/ vnd leichten Tode erfordert hält/
welcher durch augenblickliche Enthauptung/ oder Er-
tränckung im Wasser/ mit Widerstehen/ oder Wider-
schessen/ mit Gifftrinken oder Aderlassen geschehen kön-
net/ so wer es zwar vil gewesen/ daß ein solcher hochge-
borner Sohn sich vmb anderer deuth wegen/ solcher Ge-
stalt hat tödten lassen / daß er aber den allerschmerzlich-
sten/ vnd allerschmählichsten Creuztode gehorsamblich
angenommen hat. O der grossen Enad / ach des über-
schwencklichen Werks / laßet vns liebe Christen / als
oft wir von disen Dingen reden hören/ oder was verglei-
chen vom Passion ansehen / vnser Hand in seinem Eob
zusammen schlagen / vnd mit dem Heiligen Vatter
Francisco bey allen Kirchen vnd Marterfäulen/ wo wir
fürüber gehen/ betten/ vnd sprechen. H. Er Jesu Chri-
ste/ wir betten dich an allhie/ vnd bey all deinen
Kirchen/ die da seynd in der ganzen Welt/ vnd
benedeyendich: Dann durch dein H. Creuz hast
du die Welt erlöset.

Drittens/ so war Christi Leyden ein überschwenckliche
Thar/ wegen der vnerhörten Gedult/ darüber sich d. Vlur-
richer Pilatus selbst verwundert / vnd ihm angemurhet/
daß er kein Vnschuld verthädigen soll/ sprechen. * Was
hast du geacht: Von wannen bist du? Gibst du
mir kein Antwort? Weist du nicht daß ich Macht
hab dich zu creuzigen/ oder ledig zu lassen? Aber
der güng H. Er wolt bey all diser Anmütung sein Vn-
schuld nit verthädigen/ noch seine Todtsende anklagen/
sonder schweige still wie ein Lämblein/ vor dem der ihm die

A Woll abschärer/ schweigt/ vnd hat seinen Mund nit eröf-
net/ vngachtet er all seine Feind mit einem Wort / wie
am Deberg geschehen/ hat können zu ruck treiben/ auch
mehr dann zwölff legiones streitbarer Engel zu seiner
Defension/ vnd Beschützung haben können / wenn sol-
dise vnerhörte Gedult nit überschwencklich groß würd
men / vnd ihm in zugestander Widerwärtigkeit ein
Exempel Gottseeliger Nachfolgung seyn lassen? S. Pau-
lus schreibt an die Hebreer. * Gedencet an den / der
ein solches widersprochen/ von den Sündern wi-
der sich erduldet hat / daß ihr nit laß vnd mact
werdet/ noch ablasset in ewern Gemüch.

Vierdens/ war Christi Leyden excessus/ ein über-
schwenckliches Werk/ wegen der erlittenen grossen Pei-
n vnd Marter / welche also bitterheftig gewest / daß sein
Seel darüber bis in Tode betrübt / vnd sein ganzer Leib
von der Scheydel des Hauptes/ bis auff die Fußsolen aller
verwundet/ vnd versehret worden/ nach laur der Prophe-
cey Ysaie. * Von der Fußsolen bis auff die Haupte
ist nichts gesundes an ihm / sonder Wunden vnd
Streichen vnd Eyerbeulen die nit geheffet noch
verbunden/ noch mit Arzenei geheylet/ noch mit
Öl bestrichen/ oder gekület/ ic. Diß schmerzhafte
Leyden will vns der H. Er selber innersehen geben/ da er
spricht. * O ihr alle/ die ihr den Weg fürüber ge-
het/ mercket doch vnd sehet / ob ein Schmerz sey
wie mein Schmerz.

Fünftens / war Christi Leyden überschwencklich
groß / wegen der Juden die solches angericht / vnd da-
mit die größte Sünd auff Erden begangen haben: Sep-
temal sie die gang Tragodi flugs in einem Tag/ ja in ei-
lich Stunden wider alle Ordnung der Gerechtigkeit über-
eylet/ daru mit dem vnschuldigen H. Er so et einige Er-
barmnuß nit lassen wollen / wie vbel vnd mörderisch sie
immer mit ihm vmbgangen seynd / daru erdauchen
sie was zuor nie keinem Weltchärer angethan worden/
vnd frewet sich mehr ob seinem Vndergang/ als jemals
sich einer über einen Geltgewinn erfreuet hat. Ja fund-
ten an ihm mit Schmähen/ Spotten/ Martern/ vnd Pei-
nigen nit ersättiget werden: Denn als ihn der Vlur-
cher nach der schmerzhaflichen Geyflung vnd Krönung /
gar inn einer leydigen verwundten blutrinneuden Ge-
stalt dem Judenvolck vorzengte / als einer der mehr als
zuor vmb der falschen Anslag willen gedüchiget wer/ vnd
darauff wolte ledig sprechen / weil kein Verach des Tode
an ihm vorhanden wer/ da schreyen sie auß verbittem
neydigem Herzen. Creuzige/ Creuzige ihn/ laßst
du disen loß / so bist du kein Freund des Käy-
sers. * O des leydigen Geschreys / vnd der niemals
erhöreten blutdürstigen Vngängkeit. Daher der kün-
gisch Prophet / * dem Tode Christi keinen andern Ding
besser vergleichen können / als der Abordnung eines Erd-
würmbseins/ sprechen in der Person des leydenden Hei-
lands. Ich aber bin ein Wurm vnd kein Mensch/
ein Schmach der Menschen / vnd ein Verflo-
sung des Volcks/ ic.

Wann ein gürtiger Mensch ein Lämblein/ ein Kind/
oder anders Thier abschlagen / oder abstecken sich/ so hat
er damit ein Mitleyden / aber über ein triechenden
Wurm sasset niemandt einiges Mitleyden / sonder stößt
er ihn von sich / vnd zertritt denselben mit Füßen. E-
ben so vngütig vnd vnbarmerzig ohne einiges Mitley-
den/ seyndt auch die Juden mit vnserm lieben H. Er so
vmbgangen / daru war sein Leyden über alle massen
groß vnd vnaussprechlich.

Sechstens/ war diß ein überschwenckliches Werk/ we-
gen der reichen überflüssigen Bezahlung: Septemal
er tausendmal mehr für vnser Sündschulden erlaset/
als von nöthen gewesen ist. Bedenck bey dir selbst/ wann
du Schuldhalber in einem neuen Kercker lägest / einen
aber nit allein alle Schuld williglich für dich bezahlet/
sonder

* Apoc. 19.

* Apoc. 19.

* Psal. 115.

* Psal. 135.

2.

* Philip. 2.

Testamentum
S. Franc.

3.

* Ioan. 18.
Ioan. 19.

sonder noch mehr darüber zu geben bereyter were / wer da
mit ein so wüthige überflüssige Erlösung? Wolan wir al-
le lagen vmb der Sünd willen in den Ercken vnd Dan-
den des Todes vnd der Höllen / vnser keiner / auch kein Ein-
zel hat können zum Genügen bezahlen / solches hat allein
vnser einiger Hertz vermöcht / welcher weil er als wahr-
er Gott vnd Mensch / in all seinem Thun vnd Lassen / et-
was vnderirdigen Verdiensts gewest / so wer für all vnser
Schulden ein einziges Blutströpflein seines höchwürdig
Lebens genugsam gewest / aber er wolt nit mit ein Blutströpf-
lein / sonder alles Blut seines inneristen Hergens darle-
gen / vnd machet damit ein köstliches Heylbad für vnser
Seelen / vnd ein überreich vnermessliche Erlösung / dar-
von das königlich Hertzthum also singen thut. * Apud
Dominum misericordia: & copiosa apud eum redem-
ptio. **Hey dem HERN ist Barmhertzigkeit / vnd
ein überflüssige Erlösung.**

Zum lebenden / war Christi Leiden Excessus, ein v-
erschwindlich groß Werck / wegen der fewrigen Lieb / wo-
mit dieß alles geschehen ist. Auf Erden wird für die grö-
ße Lieb gehalten / wann einer seine Leben für sein Freund
gibt / dann was mag einer für den andern mehr vnd lie-
bes geben / als sein seibliches Leben? Die ewige Wahrheit
sagt selber. * Niemandt hat ein grössere Lieb /
dem daß er sein Leben geb für seine Freunde.

Aber daß einer eben das für seine Feind vnd Be-
feindiger thut / diß ist vngewöhnlich / vnd vber alle Na-
tur / der allereyße / welcher mit solcher Fewerflammen-
den Lieb gebrunnen / vnd vorgeluchtet / ist vnser einiger
HER vnd Heyland: Inmitten der H. Apostel Paulus
an die Römer * geschrieben hat. **GOTT aber erzeyget
sein Lieb / in dem / da wir noch Feind waren / ist
Christus für vns Gottlose gestorben /** ic. Von di-
sem vberflüssigen Werck der Lieb / redeten nun in
der Verklärung Moyses vnd Elias / in Anbriung der
drey Jünger / vnd sagten beynebens dem HERN Göttli-
cher Majestät höchsten Dank / für sein Gutwilligkeit / ba-
ren ihn auch mit höchster Reuerenz vnd Demüthigkeit /
daß er solches mit möglicher Gelegenheit auff sich voll-
ziehen / vnd dadurch der verlorenen Welt widerumb zu-
rück schenken wolt / wie dann bald hernach geschehen ist.

In dem lieben Hexodon ist alda mit diesem Gespräch
von seinem Leiden widerfahren / was sich vor Zeiten mit
dem gewaltigen Kriegerhelden vnd Ohngern begeben
hatte.

Von den Weisen / oder heydnischen Römern war
der Gebrauch / wann ein Capitan oder Feldoberster seine
Feind ritterlich überwunden / vnd also sich fast widerumb
zu der Stadt Rom zugerueyret / so hat man ihm zu Ehren
Triumphsäulen / vnd runde Bögen mit Palm- vnd Oel-
zweig auffgemacht. Er selbst aber ist herrlich bekleydet /
stehend auff einem hohen / vnd herrlichen Triumphwagen
emgetragen / mit einer schönen Musica / von den edlsten
des Reichs empfangen / vnd einbeleytet worden: Auff
daß er sich aber solcher Glori vnd Ehre nit vbernehme /
da gingen zwey andere sonderbare bestellte neben dem
Wagen / einer mit einem Todtentopf / der ander redet ihm
immerdar in die Ohren / von der menschlichen Armsee-
ligkeit / vnd von vnbeständigem Glück dieser Welt / da-
rumb er seyndt in diser seiner höchsten Ehr nit allzusehr
freulichen / oder Hoffart reiben soll. Dergleichen begab
sich auch mit vnserm Hexodon in der Verklärung: Weil
er mit den allergrösten / vnd argsten Feind Sathanam
in der Versuchung überwunden / vnd gewaltiglich
von sich gerissen / so war es billich vnd recht / daß er dises
Siegs halber triumphiren soll: Demnach seine Kleyder
wie der Schnee / auch sein Antlitz vnd ganzer Leib
wie der Sonnenschein gestalter war: Der Triumphwa-
gen war ein schöne helllechte Wolcken die vmbschatter in /
vnd die zwey Veleymänner waren Moyses vnd He-
lias / welche immerdar mit ihm von seinem allerbittersten

Leiden vnd Sterben / (welches er zu Jerusalem in hoch-
sten Leyd vollenden wurd / redeten) solches reden aber rit-
ten sie mit vnserm HERN / mit zu Dämpfung der Hoff-
fart / (wie jene zwey Männer bey den Römern geihan)
dann er war ohne das von Herzen demüthig / vnd ohn al-
le Sünd / sonder damit die gegenwärtigen Jünger / sampt
der nachfolgenden Welt verstehen / vnd erkennen soll /
daß der Creuztod vnser Heylands / ein Göttliche Ver-
dammung vnd ein freywillig hochuerdienstliches Werck sey /
dadurch wir alle müssen gerecht vnd selig werden.

Der Dritte Theyl.

**Wes dritte als vil man auß den Evangelisten /
welche die Histori von der Verklärung beschriben /**
abnehmen kan / so hat der HERN Christus vns al-
len / dadurch Hertz vnd Muth / zu Übertragung
Creuz vnd Widerwärtigkeit / vnd zur Gottseligen Ar-
beyt in guten Christlichen Wercken machen wollen / dann
kürzlich inuor / nemlich vor 6. Tagen hielt der gültig HERN
seinen Jüngern / vnd allen Christgläubigen ein Predig
von solchen Dingen / so erstes Anblicks den jerdischen We-
schen gar schwär / vnd arbeitsam fürkommen / nemlich
wer ihm dem wahren Seeligmacher nachfolget / sein
Discipul / vnd Lehrlinger seyn wolt / der mußte sich selbst
verlangnen / (verstehe seinen selbst eynen Willen absa-
gen) das Creuz / (verstehe die zeitig Trübsal / so ihm zu-
kommen wurd) williglich auff sich nemen / vñ also mit nach-
gehen / verstehe sich seiner Lehr / Gebor vnd Exempel so vil im-
mer möglich ist / befehlen / auch darzu den bitteren Marter-
tod / (da es anders die noch erfordert wurd) keines wegs
sich / oder aufschlagen / will er anders sein Seel erhal-
ten / vñ selig werde. Damit nun vber solche rede niemand
erschrockt / oder zaghaft wurde / so folget bald darauff die
herrlich Verklärung auff dem Berg Thabor / die ein An-
zeigung der künftigen herrlichen Belohnung war / vmb
deren willen vns nichts soll zu schwär / oder verdrießlich
seyn / geb Gott was wir wegen diser ewig Belohnung all-
hie auff Erden leiden / oder arbeiten müssen. Dann auß
dieser Verklärung Christi / kan sich ein Christliche Seel zu
aller vorstehenden Arbeit schrecken / vñ ben sich selber schief-
sen. Weil diese Verklärung / (so kaum ein Geschmacker / o-
der Tröpflein der zukünftigen Belohnung gewesen) dem
H. Apostel Petrus ein solche Verwunderung gebracht / daß
er darüber gleichsam im Geist vdrückt / vnd vber sich selbst
erhebt worden /prechend: Herr hie ist gut seyn / Wilt
du so wollen wir hie drey Zitteren machen / dir ei-
ne / Moysen eine / vnd Helias eine / wie vimehr wird das
menschlich Gemüth in ihm selbst erhebt / vnd verückt wer-
den / wann er die gang Glori des Himmels / nemlich Gott
den HERN / (allermaßen er an ihm selber ist) wirdt vor
Augen haben. So nun Moyses vnd Elias / (die neben
Christo dem HERN herrlich geschinen / vnd geleuchtet) /
Petrus so hoch erfreuet haben / daß er alda ewiglich zu
bleiben begehret hat / was Fremd vnd Jübel wirdt nit vn-
ser HERN im Himmel haben / in Ansehung so vil Engellischer
Geister / deren der wenigst vil schöner als die Sonn am
Firmament scheinen thut? Die Prophecyen Daniels
sagt. * Tausendmale tausend dienen ihm / vnd
zehenwahundert tausent stehen vor ihm.

So nun das geistlich Gespräch der zweyen Prophe-
ten / welches sie mit Christo dem HERN inn der Klar-
heit gehalten / Petrus so vil erlustiget / daß er verlan-
get hat immerdar zuzusehen / mit was Wohlustbarkeit
wirdt vnser Gehör vbergoßen werden / auß Anhörung
der Engellischen Musica / welche dorten in jener Welt
immerdar erklinger / vnd niemalen auffhöret? * spre-
chend: Heylig / Heylig / Heylig / vnser **HERN
GOTT Sabaoth** / voll ist die Erden seiner Herr-
lichkeit / ic.

So nun Petrus auß ansehung des schattens / vnd der
Ecc iii wenig

Cöceptus
Die Verklä-
rung Christi
ist ein Creutz
vnd Exaltat
in der Erhö-
hung.

Dan. 7.

Marci. 9.
Apo. 17.

wenigsten Zierlichkeit zukünftiger Seeligkeit / in so große Verwunderung kommen / daß er selber nit mehr gewist was er thue oder rede. * Was wird geschehen / wann wir in die himelische Stadt Jerusalem selber kommen / vnd daselbst nach Ansehung der Offenbarung Joannis * mit Augen ansehen werden / das sehr hohe Gebäu / die goldene Mauern / die edelgesteinene Porten / das durchsichtige Christallinene Pflaster / vnd die vnaussprechliche Zier der Bürger / vnd Inwohner?

So nun Petrus auf Ansehung der schönen / allerreinensten Menschheit Christi solche Freudigkeit bekommen / daß er alles was auff Erden ist / verachten können / vnd sich allein mit dem schönsten Anblick wolte vergnügen lassen / sprechen. **Hier ist vns gut allhie seyn.** Was gutes werden wir nit besitzen / wann wir neben der Menschheit / auch die wahre Gerechtigkeit Christi genießen werden? Seyreimal man alda alles was jemand begehrt / haben / vnd in keine dinglein einigen Mangel / oder Abgang leyden wird? Dagegen nun Ehr vnd Ansehen / Reichthum vnd Herrschafft / langes Leben / Freud vnd Wohlustbarkeit / Frid vnd Ruhigkeit / diß alles findest du alda im höchsten grad vberflüssiglich / nach laut des Psalterlieds. * Mihi autem nimis honorati sunt amici tui Deus. **Deine Freunde (O Gott) seynd wir fast ehrlich worden.** * **Ehr vnd Reichthum ist in seinem Haus.** * **Du wirst sie erfüllen mit langen Tagen.** * **Du wirst sie (O Herr) träncken von dem Rauschbach deiner Wohlustbarkeit.**

Psalm. 138.
Psalm. 117.
Psalm. 10.
Psalm. 35.

6.
Cöceptus
Ohne Hoff-
nung der Be-
lohnung ar-
beitet nie-
mand geru-
sam.

1. Reg. 17.

Wer wolt nit gern allhie auff Erden ein kleine Zeit leyden vnd streiten / sich in guten Wercken bemühen vnd bearbeiten / auff daß er diße herrliche Belohnung erlangen möchre? Vns irdischen Menschen ist gleichsam von Natur die Trägheit / vñ Langsamkeit zu guten dingen angeboren. * Seyreimal von Kindheit auff vnser Sinn vñ Gemüth mehr zum bösen / als zum guten genehget ist. So thun wir auch sonst nit gern das kleinste / oder wenigste Dinglein vñ sonst vñ vergebens / es treibe vns dann darzu die Hoffnung des Gewinns / oder einer guten Belohnung. Im ersten Buch der König * wurde angezogen. Als der Jüngling Dauid mit dem grossen Risen Goliath hat streiten sollen / fragte er zuvor. **Was wird man dem Mann geben / der diesen Philisteer schlägt / vñ die Schand von Israel wendet?** Das Volk antwortet ihm. Der König Saul wird ihn mit grossen Reichthum begaben / darzu sein eygne Tochter zum Weib geben / vnd desselben Haus von aller Anlag ledig vñ frey machen. Als solche herrliche Belohnung Dauid vernommen / bezog er sich mit grosser Freudigkeit in den Streit / vñ liesse sich kein Gefahr schrecken / auch kein Bemühung verdriessen / damit er obzige / vñ die verheissene Belohnung erobern möchre / wie er dann dem starken Risen Goliath ritterlich obzige / vñ die versprochne Besoldung eingenommen hat.

Schickung.

Also hat auch vnser Herr vñ Heyland denen / so sich in seinem Dienst bemühen / vñ in guten Wercken bearbeiten / in grosse Belohnung zubereitet / vñ demerweges sie sich keiner Arbeit sollen ratzen lassen / diße Belohnung aber hat er nit allein mit blossen Worten verheissen / sondern auch in der Verklärung auff dem Berg Thabor / ersten massen in der That sehen lassen. Womit er sich dann einen recht guten / treuherzigen Vatter erzogen hat / wann ein solcher Vatter sein Kind in die Schul schicket / aber dasselb auff Forcht der Straich vñ Ruten sich sprüger / vñ nit gehen will / auff daß nun hierzu das Kind vberred / vñ angewiesen werde / so verheisset im der Vatter diß vñ senes zu geben / wann dann das Kind solches zu sehen begehret / so nimt der Vatter dasselb etwan in die Hand / vñ laßt das Kind nur halb / oder ein wenig sehen / sprechen / da

sihest du das Geschenk daß ich dir geben will / wann du mit folgen / vñ in der Schul fleissig lernen wirst. Also wird das vnuerständig Kind / auß Begierd des verheissenen Geschencks in die Schul gebracht / welches sonst darzu nit künde bewegt werden. Ebnermassen wünscht vñ begehret auch vnser Herr / daß wir sein Lehr vñ Gehort halten / auch zu allen Zeiten fürnehmlich aber in der 6 Fastenzeit in seinem Dienst mit Worten / Kirchengehen / Enthaltung des Fleischessens vñ in andern Christwürdigen Übungen sollen geflissen seyn / welches vns fleischlichen Menschen gar hart / vñnd arbeitsam fürkompt / damit wir vñ nun die Arbeit vom guten nit schrecken / oder zurück treiben lassen / so hat er vns nit allein ein sehr grosse / vñ herrliche Belohnung mit Worten / (die nit können falsch seyn) verheissen / sondern auch zum Theil in der Verklärung sehen lassen / da sein Antlitz wie die Sonn / vñ seine Kleider weiß wie der Schnee geschinen haben. Dann wieder d. Gregorius spricht / die Erinnerung oder Verachtung der Belohnung / mindert die Straich vñnd Trübseligkeit / daß sie nemlich einen so schwarz vñnd hart nit fürkommen / als sie sonst ohne Belohnung zu leyden werden / dann weil die Jüdischen Landtsknecht / auß Ansehung der schönen Jüdisch / die zu ihnen ins Lager geflohen vñnd gesagt haben. **Wer soll nit streiten vñnd das Volk Israel / welches so wolgestalte Weiber hat?** Die vil mehr sollen wir streiten wider die Sünd / Teuffel vñnd Welt wegen der vñnermesslichen Zier vñnd Schönheit des himelischen Vaterlands? Daselbst die Inwohner an Leib vñnd Gestalt vil schöner / als die Verklärung auff dem Berg Thabor gezeiget / scheinen vñnd glansen werden. Wir dieser Erinnerung tröste sich der Apostel Paulus in all seinen zugehenden Trübsalen / vñnd schwarzen Arbeyten / so er vñnd des Evangeliums Christi willen aufstehen müssen / sprechen. * **Wir warten des Heylandes vnseres Herrn Jesu Christi / welcher verneweren wird den Leib vñnd unsern Lichtigkeit / daß er gleichförmig werde dem Leib seiner Klarheit.** Wollt zu mercken / daß d. Paulus sagt / ehe daß vnser Leib verklärer wird / muß derselb zuvor vernewert werden. Dem vnser sterblicher Leib muß sich diß alles gang vñnd gar den Nadeln vergleichen / dar auß man das Pappyr machet. Ihr sehet daß die / so mit dem Pappyrwesen vñndgehen / oder darzu Hülf vñnd Handreichung thun / die allerhöchlichstigen feinen Lumpen vñnd Nadeln zusammen tragen / vñnder den Wänden vñnd Korbauffen herfür ziehen / daß einem grausen möchre / solche anzusehen / will geschweigen mit Händen anzurühren / oder mit der Nasen zu schmecken. Aber ein weg als den andern trägt der Nadelstauher zusammen / vñnd bringt auff die Pappyrmül / wann sie dann daselbst in den Wasserrog geworffen / mit den hülfigen Hämern / oder Schlegeln fleissig zerstoßen / vñnd gleichsam zu einem Schlein zermahlt werden / so wirdt darauff ein schön klar weiß Pappyr / daß man darauff schreiben / oder mahlen kan / was man will / wird also der alt vñngestalte Nadel gang vernewert. Zu vil weißer vñnd zarter gemacht / als er zuvor im Leinwand gemahlen gewesen ist. Also müssen auch vnser veraltete / sterbliche vñngestalte Leiber vñnder den Hammerstreichen manigley Trübsal / vñnd heylsamer Dufwerck des Fastens / Betens / Wachens / vñnd anderer guten Übungen zerkleinert / abgemüdet / vñnd gedemüthiget werden / alsdann so thut vnser Herr erst in jener Welt subtil / schön / weiß / vñnd Sonnenklar machen. Laßt vns demnach jegund leyden vñnd arbeyten / auff daß wir hernach ewig fern / vñnd belohnet werden. Durch Christum Jesum vnserm

Herrn vñnd Heylandt / Amen.

Am